Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 668.

Donnerstag, 24. September 1874.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Amtliches.

Berlin, 23. September. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs den bish. Ober-Maschinenmeister a. D. August Wöhler zum Eisenbahn-Direktor und Mitgliede der General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Der König hat den bish. ord Prof. an der K. russischen Universität zu Odessa Dr. V. Jagic zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Universität hierselbst ernannt; und den Bau-Inspektoren Hugo von Rosainski in Perleberg und John William Blew in Angermünde den Charakter als Baurath verliehen.

Der Zeichenlehrer August Geselschap zu Gleiwitz ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der K. Gewerbeschule zu Gleiwitz angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Septbr. Für die von der Kaiserin zum Anfange des Oktobers hierher einberufene Versammlung der Vorstände des vaterländischen Frauenvereins sollen die Königin von Sachsen, die Königin von Württemberg, die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Alice von Hessen ihre Betheiligung zugesagt haben.

Mainz, 23. Septbr. Das „Mainzer Journal" veröffentlicht eine Erklärung katholischer Männer des Großherzogthums Hessen, welche behufs Besprechung der neuen hessischen Kirchengesetzentwürfe zusammengetreten sind. Dieselbe stellt eine energische Agitation gegen die Entwürfe in Aussicht. Auch würde man in Hessen den Entwürfen, sobald sie Gesetzeskraft erlangt hätten, denselben Widerstand entgegenstellen wie in Preußen.

Hamburg, 23. September. Gestern Abend um 11¾ Uhr fand in Streit's Hotel das den Mitgliedern der österreichischen Nordpol-Expedition zu Ehren veranstaltete Festbankett statt.

Während desselben traf ein Telegramm von der Kaiserin Augusta aus Baden-Baden ein, in welchem Höchstdieselbe die Nordpohlfahrer zu ihrem durch große Hingebung, Ausdauer und Erfahrung erreichten Erfolge beglückwünscht. Nach Verlesung desselben brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Kirchenpauer, den ersten Trinkspruch aus, welcher dem Kaiser Wilhelm galt. Die ganze Versammlung erhob sich und stimmte in den Toast ein. Sodann brachte der Syndikus Merck die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich aus Schulrath Harms (Hamburg) trank darauf auf das Wohl der Führer der Expedition, indem er die großen Verdienste derselben hervorhob. Weyprecht erwiderte: „Der erste Empfang auf deutschem Boden sei eine glänzende Belohnung gewesen, vor welcher alle Schrecknisse und Entbehrungen der Reise verschwänden. Dieser Empfang gelte auch denen, welche die Expedition veranläßt hätten. Ein solcher sei aber nur in der Stadt möglich, in der die Achtung vor der Wissenschaft kein leeres Wort sei." Redner trank darauf auf das Wohl der Stadt Hamburg. Sodann ergriff Payer das Wort. Er erklärte, noch niemals seien Männern so bescheidenen Verdienstes solche Ehren erwiesen, wie ihnen. Er schloß seine Rede mit einem Toast auf die früheren Nordpolfahrer, Koldewey und Hagemann. Herr Adolph Godeffroy gab im Namen der geographischen Gesellschaft der Freude Ausdruck, daß es einem Deutschland stammverwandten Reiche vergönnt gewesen, in der Förderung der Interessen der Wissenschaft, der Schifffahrt und des Handels so Großes zu leisten; die neue politische Entwickelung habe beide Länder eng befreundet; die deutschen Bürger würden diese Freundschaft treu bewahren. Sein Toast gelte dem gesammten österreichisch-ungarischen Komite zur Unterstützung der Nordpol Expedition.

Heute Vormittag um 10 Uhr begann die Sitzung der geographischen Gesellschaft, in welcher nach einer einleitenden Rede des Vorsitzenden, Bürgermeister Kirchenpauer, Weyprecht detaillirte Mittheilungen über die Expedition machte.

Dresden, 23. Septbr. Die vierte allgemeine Konferenz für die europäische Gradmessung ist hier heute Vormittag durch den Vizepräsidenten der permanenten Kommission Dr. Bauernfeind eröffnet und seitens der sächsischen Regierung durch den Minister v. Friesen begrüßt worden.

Haag, 23. Septbr. Der König hat heute in feierlicher Audienz den neuernannten spanischen Gesandten, Herzog von Tetuan, empfangen. Der päpstliche Nuntius am baierschen Hofe, Monsignore Bianchi, ist heute von hier nach München abgereist.

Paris, 23. September. Thiers hat gestern Abend seine Reise nach Italien angetreten. — Der bekannte Geologe Elie de Beaumont, Mitglied und seit 1853 beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften ist gestorben. — Eine carlistische Depesche aus Tolosa vom gestrigen Tage meldet, die Karlisten hätten die Kirche und das Dorf von Biurrum mit dem Bajonet genommen und dabei 80 Gefangene gemacht.

Marseille, 22. Septbr. Das Kriegsgericht hat wegen der am 5. September 1870 vorgenommenen ungesetzlichen Verhaftung einer Person, die in Folge der dabei erlittenen Mißhandlungen gestorben war, heute einen Angeschuldigten zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Der sogenannte dänisch-deutsche Konflikt.

Es gab eine Zeit in der man Dänemark und Preußen nicht in einem Athem nennen durfte, ohne daß die gesammte englische Presse wahre Wuthanfälle bekommen hätte. Man erinnert sich dessen noch, es sind ungefähr zehn Jahre seitdem verstrichen. Nun beugt sich aber der englische Nationalcharakter vor Nichts so leicht, als vor greifbaren Erfolgen — d. h. soweit die letzteren nicht etwa britische Interessen schädigen — folglich trat schon nach Beendigung des preußisch-österreichischen Krieges eine Art Umstimmung der englischen Journale zu Gunsten der berliner Politik ein, während Deutschlands großartige Erfolge in Frankreich einen sehr wichtigen Faktor in der englischen Politik, nämlich die „Times", vollständig auf unsere Seite brachten. Rein aus Klugheitsrücksichten adressirte das Weltblatt ab und zu noch eine captatio benevolentiae an die verflossene große Nation, der Hauptsache nach aber hielt es sich zu Deutschland.

So standen die Sachen, als vor einiger Zeit seitens einer gewissen Coterie in Kopenhagen der Versuch gemacht wurde, die englische Presse auf's Neue da zu fassen, wo sie früher so leicht zu verletzen gewesen war: aus den bekannten Ausweisungen in Nordschleswig fabrizirte man die Ente, Deutschland resp. Bismarck — das enfant terrible — bereite durch ungerechtfertigte Uebergriffe Feindseligkeiten vor, die auf nichts Geringeres hinaus laufen sollten, als womöglich auf eine Annektion Dänemarks. Und dergleichen Blödsinn mehr.

Alte Liebe rostet nicht! denn siehe da, die englischen Zeitungen gingen wider Erwarten auf den Leim und bekamen es vermöge ihrer früheren Routine in dieser Sache bald fertig, eine dänisch-deutsche Frage zu kreiren. Plötzlich war sie da, ohne das eigentlich Jemand recht wußte, woher sie gekommen und die gesammte deutsch-feindliche Presse im Auslande fiel pflichtgemäß über den verhaßten „Friedensstörer" in Berlin her. Die sonst so verständigen und allen Extravakanzen abholden londoner „Daily-News" hielten in Folge der Kopenhagener Schwindeltelegramme sogar den Ausbruch ernstlicher Mißhelligkeiten zwischen Dänemark und Deutschland für „wahrscheinlich" und beschwören das berliner Kabinet dem vorzubeugen, sich aller geflissentlichen Verletzungen der dänischen Interessen zu enthalten!

Unter solchen Umständen will es uns angezeigt erscheinen, dem zur Beunruhigung Europa's absichtlich heraufbeschworenen Phantom eines dänisch-deutschen Konflikts etwas näher zu treten und den Schleier zu lüften, mit welchem man wohlweislich die Genesis aller albernen Gerüchte bedeckt hat, denen das Auftauchen jener Frage überhaupt zuzuschreiben ist.

Wie schon oben bemerkt, bildet die nothgedrungen erfolgte Ausweisung dänischer Unterthanen aus Nordschleswig den eigentlichen Ausgangspunkt der Allarmnachrichten, welche in dieser Sache ausgesprengt worden sind. Gleich nachdem die ersten Berichte über die betreffenden Vorkommnisse in den nördlichen Bezirken Schleswigs, mit zweckentsprechender Färbung des reinen Thatbestandes seitens der partikularistischen Partei in den Herzogthümern, nach Kopenhagen abgegangen, that sich die gesammte deutschfeindliche Liga zusammen, um ein weithin tönendes Klagelied über deutsche Usurpation anzustimmen. Es ist für uns vollkommen unfaßlich, wie man sich, namentlich in England, darauf hin ohne Weiteres so tief in der Sache engagiren konnte, denn die englischen Blätter sind auf diplomatischen und völkerrechtlichem Gebiete versirt genug, um zu wissen, daß die gesetzliche Ausweisung fremdländischer Unterthanen aus Deutschland jeder Zeit, selbst ohne Angabe von Gründen erfolgen kann, ohne daß die diplomatischen Beziehungen zu dem Staate, welchem die Ausgewiesenen angehören, auch nur entfernt tangirt werden. Ferner konnten die englischen Zeitungen, wenn sie nicht eben den kopenhagener Sensationsnachrichten mehr Glauben beigemessen hätten, als den deutschen Berichten, recht gut wissen, daß im vorliegenden Falle Deutschland im Interesse des guten Einvernehmens mit Dänemark mehr gethan hat, als nothwendig gewesen wäre. Wie oft ist deutscherseits von kompetenter Stelle aus öffentlich versichert worden, daß jene Ausweisung dänischer Unterthanen aus Nordschleswig lediglich wegen fortgesetzter Umtriebe jener Leute gegen Deutschland erfolgt sei. Gleiches hat man in zartfühlender Weise diplomatisch nach Kopenhagen notifizirt. Soll Deutschland nicht etwa das Recht haben, seinen Boden von ausländischen Elementen zu reinigen, die innerhalb der deutschen Marken ganz ungenirt gegen das Reich konspiriren? Kann aus den in dieser Sache getroffenen Maßregeln auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit das Vorhandensein einer feindseligen Stimmung des berliner Kabinets gegen das kopenhagener abgeleitet werden? Gewiß nicht und es gehört die ganze vernunftlose Verbissenheit eines Chauvinisten dazu, hier Gespenster zu sehen.

Das Beste an der ganzen Geschichte ist aber jedenfalls, daß man laut Versicherung offizieller kopenhagener Telegramme am dortigen Hofe die Sensationsartikel der englischen Presse mit großem Erstaunen gelesen hat und sie vollkommen desavouirt. Seit der Dreikaiserzusammenkunft, seit dem Besuche des dänischen Kronprinzen in Berlin, seit der nahezu enthusiastischen Aufnahme der „Niobe" in Kopenhagen, seit — der Vollständigkeit halber sei's erwähnt — der Affaire des Ingenieur Richard Günther aus der Provinz Posen, ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß man in den leitenden und höchsten Kreisen Kopenhagens jede Hetzerei gegen Deutschland tief beklagt.

Wir glauben, das Gesagte werde genügen, die ungeheuerliche Ente der englischen Presse von einem bevorstehenden dänisch-deutschen Konflikt in den Augen unserer Leser auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

H.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 23. September.

— Bekanntlich hat die königliche Regierung zu Potsdam generell angeordnet, daß die am 27. d. M. kirchlich in Berlin aufgebotenen Personen am 1. Oktober von den Standesbeamten von Amtswegen aufgeboten werden sollen, die dann bereits, je nachdem sie kirchlich dreimal, zweimal oder einmal aufgeboten waren, am 3., 5. oder 12. Oktober die Ehe schließen können. Dem Vernehmen der „N. Ztg." nach hat der Minister des Innern diese Anordnung nicht gebilligt, da sie auf Grund des Gesetzes nicht erlassen werden könne und sogar gegen dasselbe verstoße, das Gesetz gestatte der Aufsichtsbehörde nur in einzelnen Fällen und nicht allgemein die Aufgebotsfristen zu verkürzen. In Folge dieser ministeriellen Entscheidung sollen der königlichen Regierungen jetzt die einzelnen Personen, welche am 27. September aufgeboten worden und vor dem 15. Oktober die Ehe schließen wollen, namhaft gemacht werden, damit die Dispensation für jedes einzelne Brautpaar ausgesprochen werden kann.

— Von dem Geh. Reg.-Rath Stieber geht der „Voss. Ztg." das nachstehende Schreiben zu:

„Aachen, den 20. September 1874, Quirinus-Bad. In den Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß ich in Aachen im Sterben läge; auch die „Vossische Zeitung" hat bereits wiederholt sich mit meinem Nachlaß beschäftigt. Allerdings bin ich seit mehreren Monaten von einem Gichtleiden befallen, aber mein Zustand ist durchaus kein gefährlicher, ich bin in keinem Augenblick unfähig für Dienst oder Privatgeschäft gewesen, und die Aachener Quellen leisten mir so vortreffliche Dienste, daß ich baldige vollkommene Genesung erwarten kann. Ich bitte daher die verehrliche Redaktion, mich durch Abdruck dieser Erklärung gefälligst wieder in das Reich der Lebendigen zurückführen zu wollen. Stieber, Dr. jur., Geheimer Regierungsrath."

— Anläßlich der gerichtlichen Verhandlung gegen Herrn v. Gerlach ist bekanntlich die Frage in der Presse diskutirt worden, ob mit Recht Verfolgungen von Preßerzeugnissen auch an anderen Orten als demjenigen des Erscheinens angeordnet werden können. General-Staatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden hat nun eine Erläuterung zum deutschen Preßgesetze im Verlage von Palm und Enke in Erlangen herausgegeben. Herr Schwarze war bekanntlich bei der Berathung dieses Gesetzes in hervorragender Weise betheiligt und seinem Kommentar darf daher wohl voller Anspruch auf Beachtung zustehen. Ueber die Frage, wo Preßvergehen zu verfolgen sind, sagt Dr. Schwarze „Der Ausgabeort eines Preßerzeugnisses ist der für den Gerichtsstand maßgebende Ort. Wenn das Preßerzeugniß bei der Verbreitung an andere Orte gelangt, so kann es daselbst weder vollendet, noch fortgesetzt werden. Es folgt hieraus, daß der Gerichtsstand am Orte der Ausgabe, nicht aber am Orte der Beschlagnahme begründet ist." Darnach wäre in dem oben erwähnten Prozesse das wohlauer Gericht gar nicht zuständig gewesen. Jedenfalls wäre es wünschenswerth, daß über diesen Punkt eine maßgebende Deklaration erfolge.

— Die in großer Zahl bei der Admiralität eingehenden Anfragen wegen der Bedingungen, unter welchen die Aufnahme junger Leute in die Schiffsjungen-Abtheilung erfolgen können, beweisen, daß das Publikum in dieser Beziehung sehr wenig orientirt ist. Es wird daher am Orte sein, zu bemerken, daß die Aufnahme in die Schiffsjungen-Abtheilung nur solchen jungen Leuten gestattet wird, welche nicht unter 15 und nicht über 17 Jahre alt, kräftig gebaut sind, gutes Auge und Gehör besitzen, gut lesen und schreiben können und die vier Spezies inne haben. Die Abtheilung hat den Zweck, Matrosen und Unteroffiziere für die k. Marine auszubilden, wozu eine dreijährige Lehrzeit gegeben wird. Nach Vollendung derselben erfolgt der Uebertritt in die Matrosendivision, in welcher die Zöglinge, abgesehen von der Ableistung der allgemeinen dreijährigen Dienstzeit, je zwei Jahre für jedes Lehrjahr zu dienen haben. Die Aufnahme in die Abtheilung und die Ausbildung ist mit keinerlei Kosten verknüpft, und da eine Unteroffizierstelle, incl. der Dienst- und Fahrzulagen, eventuell eine monatliche Einnahme von 40 Thalern gewährt, so bietet der Eintritt in die Schiffsjungen-Abtheilung verhältnißmäßig sehr günstige Chancen dar.

Neustadt i. W., 22. September. Die „Sp. Ztg." schreibt: Die Ausweisung der „Reformaten-Mönche" ist Neustadt in Westpreußen ist bevorstehend. Dieselben üben in gesetzwidriger Weise pfarramtliche Funktionen. Das dortige Kloster ist längst säkularisirt und gehört das Gebäude jetzt der Schulgemeinde. Dagegen hat man, statt die alten Reformaten ruhig aussterben zu lassen, im Stillen immer neue importirt und jetzt auch sogar, natürlich unter der Firma eines Privatmannes ein neues Gebäude aufgeführt, welches als Kloster, d. h. als Aufenthalt der Mönche, dienen sollte. Die Ausweisung wird dem ein Ende machen.

Kiel, 22. Sept. Die Reise, welche der deutsche Kaiser zur Abhaltung von Truppenmusterungen durch den nordwestlichen Theil des Vaterlandes unternommen, hat am Sonntag in den Kieler Festlichkeiten ihren Abschluß gefunden. Hier wie in Hannover hat es nicht an deutsch-patriotischen Kundgebungen gemangelt. Aber dem Schluß der Kaiserreise eignet eine weitaus größere und allgemeinere Bedeutung, als dem Hannöverschen Aufenthalte. Kiel, die wichtigste und einflußreichste Stadt der Elbherzogthümer, in den dänischen Zeiten auch die oppositionskräftigste und später noch lange die spezifisch antipreußische, hat dem Kaiser eine Aufnahme bereitet, welche zum Mindesten aufs deutlichste beweist, daß die Anhänglichkeit an das gemeinsame Vaterland dort heute ebenso fest wurzelt wie nur irgendwo sonst auf deutscher Erde und daß wo noch Wünsche in heller Stimme laut werden, diese nicht aus systematischer Oppositionslust, welche sich selbst Zweck ist, sondern aus ernster Ueberlegung und aus den Bedürfnissen der Bevölkerung entquillen. — Wir geben zur Ergänzung der bisherigen Meldungen folgenden Bericht der „Kiel. Ztg." über den am 20. Vormittag im gelben Saale des Schlosses zu Kiel stattgefundenen großen Empfang:

„Zuerst führt der Herr Oberpräsident dem Kaiser und König den ständischen Ausschuß der Provinz vor, in dessen Namen der Landtagsmarschall Graf Emil Rantzau-Rastorf Se. Maj. begrüßte. Er gab die Versicherung, daß die Provinz treu stehe zu dem Kaiser und seinem Hause und daß sie dies auch dann beweisen werde, wenn wieder Opfer gefordert werden sollten. Hierauf sprach Graf Adolf Reventlow-Wittenberg, der Verbitter des Klosters Itzehoe, Namens der Prälaten und Ritterschaft. Der Regierungspräsident Bitter führte die anwesenden Mitglieder der königlichen Regierung, der Präsident Ebert die Mitglieder der Justizbehörden dem Kaiser vor. Mit kurzer Anrede begrüßte darauf der Rektor der Universität Professor Dr. jur. Neuner den Kaiser, der ja für unsere Hochschule so Vieles und Großes gethan

hat und jetzt freundlich und huldvoll die Begrüßung erwiderte. Darauf hat der Herr Universitätskurator den Kaiser, die vier (im studentischen Wichs) anwesenden Deputirten der Studentenschaft gütigst empfangen zu wollen. Studiosus der Medizin Reinicke, ein Mitkämpfer des großen Krieges, sprach den ehrfurchtsvollen Dank aus, daß Se. Majestät die Huldigung der akademischen Jugend entgegenzunehmen geruht habe. Freundlichst unterhielt sich der Kaiser mit jedem Einzelnen, fragte Herrn Reinicke nach den Schlachten, an welchen er betheiligt gewesen, die übrigen Herren nach ihren Studien und äußerte sich sehr befriedigt, als er von zwei anwesenden Theologen erfuhr, daß in unserer Provinz keineswegs in gleichem Maße, wie in anderen Provinzen, das theologische Studium abgenommen habe. Allen sprach er den Wunsch auf gute Erfolge ihrer Studien und die Erwartung aus, daß sie dereinst tüchtige Staatsdiener werden möchten. — Von der Universität wendete Se. Majestät sich zu den Geistlichen. Der Konsistorialpräsident Dr. jur. Mommsen stellte die Mitglieder des königlichen Konsistoriums vor und sprach Namens der drei jüngst ernannten neuen Mitglieder (Prof. Dr. Weiß, Propst Schwartz, Pastor Clausen) den Dank derselben für die Berufung aus. Auch die Kieler Prediger wurden vorgestellt, und der Kaiser nahm von dem Vormittagsgottesdienst, der allerdings zahlreich besucht gewesen sei, Anlaß, sich nach dem kirchlichen Leben der Gemeinde Kiel zu erkundigen. Als Generalsuperintendent Jensen berichten konnte, daß die Kirchlichkeit sich gehoben habe, wünschte Se. Majestät dasselbe für unsere Landeshauptstadt und sprach seine Freude aus, daß die schleswig-holsteinische Geistlichkeit zum unverfälschten Worte Gottes stehe, worauf doch alles ankomme. Nachdem der Kaiser, trotz kurz bemessener Zeit, so eingehend sich geäußert, wandte er sich zu den Deputationen der Städte, deren nicht weniger als 27 solche gesandt hatten. Der Herr Oberpräsident stellte die Deputationen aus je 2—4 Mitgliedern der resp. Stadtkollegien bestehend, vor und Bürgermeister Chemnitz aus Hadersleben hielt dann eine Ansprache etwa folgenden Inhalts: „Majestät! Von diesen Deputirten ist dem Führer der Deputation aus der Stadt Hadersleben der ehrenvolle Auftrag geworden, der großen Freude Ausdruck zu geben, welche über die Anwesenheit Ew. Majestät in unserer Provinz, von der südlichsten Grenze bis zum nördlichsten Flecken Christiansfeld, der gleichfalls einen Deputirten hierher sandte, sich äußerte und zugleich Ew. Maj. die Zusicherung treuester Anhänglichkeit, so wie die froheste Beglückung darüber auszusprechen, daß wir mit der preußischen Monarchie dauernd vereinigt sind und an den reichen Segnungen dieser Verbindung theilnehmen. Einen gnädigen Beweis dieser Segnungen hat insbesondere auch die Stadt Hadersleben kürzlich erfahren, indem Ew. Majestät unserem Hafenwesen und damit unserem ganzen sich jetzt wieder hebenden Handel und Verkehr so wesentliche Beihülfe allergnädigst bewilligt haben. Genehmigen Ew. Majestät auch hiefür den allerunterthänigsten Dank.“ Der Kaiser erwiderte in wenigen, aber huldvollen Worten, dankte für die ihm ausgesprochene Gesinnung der Anhänglichkeit und Treue und sprach die Hoffnung aus, daß sich Alles aufs Beste gestalten werde. Bei der Vertretung der Stadt Kiel richtete S. Majestät die launige Frage an den Herrn Bürgermeister Mölling, ob er sich gut mit dem Stadtverordneten-Kollegium stehe. Auf die bejahende Antwort bemerkte der Kaiser lächelnd: „Ich rathe ihnen, auch gute Beziehungen mit dem Stadtverordneten-Kollegium zu pflegen, denn das ist Ihr Parlament. Se. Majestät entließ die Anwesenden mit etwa folgenden Worten: Er danke für die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Liebe. Die Art und Weise, wie man hier und in der ganzen Provinz ihm entgegengekommen sei, hätte seinem Herzen sehr wohl gethan. Er wisse allerdings, daß diese Aufnahme mehr der Sache, als der Person gelte. Doch die großen Ereignisse, welche vorgegangen seit seinem letzten Besuche, hätten dazu beigetragen, die Herzen der Provinz ihm zuzuwenden, dem Werkzeuge, durch welches Gott so große Dinge gethan habe. Wenn Jemand das Glück beschieden sei, so große Dinge zu vollziehen, so müsse er zugleich dankbar sein gegen alle diejenigen, welche mitgeholfen, solche Erfolge zu erzielen. Hiermit schloß der Empfang, der in allen Anwesenden das lebendigste Gefühl der Verehrung und Liebe für unseren theuren Kaiser und König zurückließ.“

Breslau, 22. September. Die erste Leichenverbrennung wurde, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, heute Nachmittag in der städtischen Gasanstalt im Beisein des königl. Polizeipräsidenten Freiherrn v. Uslar-Gleichen, sowie mehrerer Aerzte und Naturforscher ausgeführt. Die Leiche einer alten, im Hospital verstorbenen Frau, welche keine Angehörigen hinterläßt, war zu diesem Versuche von der Hospitalverwaltung überwiesen worden. Etwa eine Stunde, nachdem der entseelte Körper in den Gasofen eingeführt worden war, zeigte sich das Werk der Auflösung als vollzogen.

Kassel, 20. September. Zum zweiten Male hat jetzt Fürst Bismarck gegen die Redaktion der reichsfeindlichen, insbesondere kurfürstlich gesinnten „Hessischen Blätter“ in Melsungen einen Strafantrag mittelst lithographirten Formulars und eigenhändiger Unterschrift gestellt. Die erhobene Anklage bezieht sich auf einen Artikel in der Nr. 108 des genannten Organs, in dem das Kissinger Attentat besprochen und der politische Mord als „Frage des Gewissens“ behandelt wird. Bereits wurden die vorgefundenen Exemplare konfiszirt, während die Haussuchung nach dem Manuskripte vergeblich blieb. Der seit dem 15. Mai in Ehrenbreitstein internirt gewesene Herausgeber der „Hess. Blätter,“ Hopf, ist am 15. d. M. seiner Haft entlassen worden.

Wiesbaden, 22. Septbr. Wie der Telegraph gemeldet, hat der Kaiser den französischen Abbé Augustin, der vor einiger Zeit auf einem Rheindampfer in der Nähe von Biberich die preußische Politik mit französischer Unbefangenheit nach seiner Weise auszulegen sich herausnahm und der deshalb vom Kreisgericht zu Wiesbaden verurtheilt wurde, begnadigt. Der Kaiser soll dabei, mit Bezug auf die bekannten Schmähungen französischer Heißsporne, geäußert haben: er wolle nichts vor anderen Deutschen voraushaben; nur wünsche er, daß ihre Zeitungen manierlicher von uns reden möchten. Dies Wort wird für unsere Offiziösen wohl nicht verloren sein. Am 20. d. ist der Pfarrer Augustin Louis von hier abgereist. Die Begnadigung wurde nach dem „Rh. K“ von demselben nicht auf dem üblichen Wege nachgesucht, sondern durch Vermittelung der französischen Botschaft und des Marschall-Präsidenten Mac Mahon erreicht. Vor seiner Abreise von hier machte Herr Louis in Begleitung eines hiesigen Bürgers noch einen Rundgang durch die Stadt, von der er trotz siebenwöchentlichem Aufenthalt in derselben nichts gesehen hatte. Pfarrer Louis sprach sich auch über seine Behandlung seitens des hiesigen Gerichtspersonals und insbesondere über die ihm gewährte Erleichterung und Bequemlichkeit in dem Haftlokale sehr anerkennend und befriedigend aus. Auf die Behandlung, welche ihm in Mainz zu Theil geworden, war er dagegen nicht gut zu sprechen.

Brüssel, 20. Septbr. In der Gegend von Verviers scheint es mehr und mehr Sitte zu werden, den Streit zwischen Liberal und Klerikal durch schlagende Argumente zum Austrag zu bringen. Vor einigen Monaten gab der Bürgermeister von Verviers einem klerikalen Gemeinderaths-Mitgliede, das ihn während der Verhandlungen persönlich beleidigt hatte, nach aufgehobener Sitzung, aber im Sitzungssaale und vor allen Gemeindevertretern, Maulschellen. Der Sohn des verstorbenen Deputirten David traktirte vor Kurzem den Dechanten von Limberg, der von der Kanzel herab das Andenken seines Vaters beschimpft hatte, beim Ausgang aus der Kirche öffentlich mit Peitschenhieben. Jetzt hat auch der Gemeinde-Rath von Herve seine handgreiflichen Debatten gehabt, indem der Bürgermeister Demandre sich mit dem klerikalen Gemeinderathsmitgliede, Friedensrichter Desize, gerauft und auf dem Boden gewälzt hat. Die Provokation ging in jedem dieser Fälle von einem Klerikalen aus, und man kommt fast in Versuchung zu glauben, daß es Plan und Absicht ist, die verfassungsmäßigen Institutionen zu diskreditiren und Symptome der Anarchie hervorzurufen.

Aus Bern wird vom internationalen Postkongreß gemeldet, daß er mit seiner Berathung des allgemeinen Postvereins-Vertragsentwurfs bis zum neunten Artikel gelangt, welcher der wichtigste des Entwurfs ist, weil er jede Abrechnung der verschiedenen Postverwaltungen unter sich und jede Transittaxe aufhebt. Wenn auch, meint hierzu die „Köln. Ztg.“, über den ersten Punkt eine Verständigung keine Schwierigkeit zu bieten scheint, so ist dies doch mit dem letzteren der Fall, da gewisse Länder, welche mehr als andere dem Transit dienen, sich durch die Aufhebung jeder Transittaxe benachtheiligt sehen. Zu diesen Ländern gehört namentlich auch die Schweiz; da der Posttransit mit den gleichen Transportmitteln, welche für den internen Dienst dienen, besorgt wird, somit keine Vermehrung der Kosten stattfindet, dürfte aber auch hinsichtlich dieses Punktes der Widerstand der betheiligten Staaten nicht zu groß sein. Anders verhält es sich freilich mit dem Transit zur See. Diese Frage soll die meisten Schwierigkeiten bieten, namentlich da Frankreich und England auf dem Kongreß nur ad referendum vertreten sind und somit Belgien allein die Last der Diskussion über diesen Punkt trägt. In der Unterkommission, welche sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat, ist Belgien eine Entschädigung für seinen Dienst von Ostende nach Dover geboten worden; dieselbe soll jedoch im Verhältniß zu dem, was Belgien jetzt von diesem Dienst einnimmt, so niedrig gestellt worden sein, daß sich die belgischen Vertreter geweigert haben, darauf einzugehen.

Madrid. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß Don Carlos vor einigen Tagen sein Hauptquartier verlassen und sich an die Spitze des linken Flügels seiner Truppen gestellt habe. Es ist wahrscheinlich, daß die gesammte carlistische Streitmacht an jenem Tage unter den Waffen stand, mit der Absicht, die Bewegungen des Generals Moriones zu hindern, der an der Spitze von circa 14,000 Mann den Versuch machte, eine zur Proviantirung von Pampelona bestimmte Kolonne zu eskortiren. Der Anblick der starken carlistischen Streitkräfte scheint indeß den General abgeschreckt zu haben, denn er zog sich auf Tafalla zurück. Aus anderer Quelle kommt die Nachricht, daß Don Carlos einige guipuzcoanische Bataillone herangezogen hat in der Absicht, seine gesammten Streitkräfte um Pampelona zu konzentriren, sei es, daß er die Hauptstadt von Navarra zu blokiren, sei es, daß er sie zu bombardiren gedenkt. Es steht demnach entweder der Fall von Pampelona, dessen Vorräthe knapp zu werden beginnen, in Aussicht, oder aber ein entscheidendes Zusammentreffen zwischen den Carlisten und Moriones, falls letzterer etwa versuchen sollte, der belagerten Stadt zu Hülfe zu eilen.

47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Breslau, 23. September.

Sektion für öffentliche Gesundheitspflege.

Die wiederum zahlreich besuchte 3. Sitzung der Sektion wurde durch Dr. Sachs geleitet. Der Vorsitzende trägt zuerst den in der hygienischen Sektion der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte von dem Geh. Med.-Rath Prof. Beneke (Marburg) am 21. September vorgelegten Entwurf zu einer Petition an den deutschen Reichstag, die Herbeiführung eines Leichenschau-Gesetzes für das Deutsche Reich betreffend, vor. Derselbe lautet:

„In Erwägung, daß durch das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung in Preußen in der Fassung, wie es von den gesetzgebenden Faktoren angenommen ist, die Hoffnung, in den Besitz einer praktisch und wissenschaftlich brauchbaren Mortalitätsstatistik für Deutschland zu gelangen, von Neuem hinausgeschoben ist;

„in fernerer Erwägung, daß sich die Nothwendigkeit des Besitzes einer solchen Mortalitätsstatistik für Deutschland für alle Werke der öffentlichen Gesundheitspflege in immer dringenderer Weise fühlbar macht und ohne eine solche einer großen Anzahl hygienischer Fragen der sichere Boden fehlt;

„in Erwägung, daß Deutschland in Bezug auf die Mortalitätsstatistik in beklagenswerther Weise noch immer weit hinter anderen Ländern (England, Holland, Belgien u. a.) zurücksteht;

„in Erwägung endlich, daß nach eingehender Prüfung der Verhältnisse in den einzelnen Bundesländern eine brauchbare Mortalitätsstatistik nur auf Grund einer allgemeinen, gesetzlich vorgeschriebenen Leichenschau und einer Eintragung der Todesursachen in die Leichenscheine durch die behandelnden Aerzte, soweit die Todesursachen überhaupt zur ärztlichen Cognition gekommen sind, zu erlangen ist: ersuchen die Unterzeichneten einen hohen Reichstag ergebenst, auf Erlaß eines Reichsgesetzes hinzuwirken, wonach eine allgemeine Leichenschau durch wohlinstruirte und besonders konzessionirte Leichenschauer in sämmtlichen Bundesländern Deutschlands eingeführt und die Leichenschauer verpflichtet werden, in jedem Falle für die möglichst genaueste Ermittelung der Todesursachen und zwar wo immer thunlich, für Eintragung derselben in die Todesbescheinigungen durch die behandelnden Aerzte, Sorge zu tragen.

Eventuell ersuchen dieselben, darauf hinzuwirken, daß für ganz Deutschland ein gleichlautendes Schema für die auszustellenden Todesbescheinigungen eingeführt wird und daß diese sämmtlichen Todesbescheinigungen schließlich bei den statistischen Bureau's in den einzelnen Bundesländern gesammelt, gleichmäßig verarbeitet und nach ihren Resultaten alljährlich bis zu einem bestimmten Termine veröffentlicht werden“.

Der Vorsitzende stellt, nachdem eine Generaldiskussion abgelehnt worden war, folgende Punkte der Petition zur Erörterung: Erachtet die Versammlung die gesetzliche Einführung einer Todtenschau für nothwendig und soll eine allgemeine Norm für Konstatirung der Todesart hergestellt werden?

Geh. Sanitätsrath Varrentrapp (Frankfurt a. M.) weist darauf hin, daß die Ursache, warum von einzelnen Orten gutes, von andern sehr wenig genügendes Material für die Statistik geliefert werde, wesentlich mit darin zu suchen sei, daß man den Dörfern und kleinen Städten bei dem Mangel geeigneter Kräfte in denselben eine zu große Last auflege, wenn man von ihnen fordere, daß sie in gleicher Weise wie die großen Städte ihre Statistik besorgen sollen. Das Gesetz wird daher auch einen Unterschied in Bezug auf die Leistungen beider Kategorien von Orten zu machen haben; denn wollte man etwa einen mittleren Durchschnittssatz annehmen, so beraubte man sich dadurch eines sehr schätzenswerthen Materiales, wie es große Städte bereits liefern. In Frankfurt a. M. finden sämmtliche Todtenschauen durch den Arzt, d. h. den Physikus, statt und es kommen kaum 1 bis 2 pCt. auf Solche, bei denen diese Schau nicht stattgefunden hat. Dadurch wird auch erfolgreich der „Engelmacherei“ vorgebeugt, denn da derselbe eine Arzt die Leichenschau hält, wird er natürlich da, wo ihm wiederholte Todesfälle bei einer und derselben Pflegefrau entgegentreten, den Ursachen des Ablebens besonders nachforschen. In anderen Orten wählen jene Frauen wohlbedacht für jedes Kind einen anderen Arzt. Auch ist die Sezirung der Leichen in Frankfurt a. M. bereits derart üblich, daß 41 bis 45 pCt. der Verstorbenen sezirt werden; selbst die orthodoxen Juden schließen sich nicht davon aus. Von diesen Erwägungen ausgehend, unterstützt Redner die Annahme der vorgeschlagenen Petition.

Dr. Albu (Berlin) beschreibt die Einrichtung der Todtenscheine in Berlin und Breslau; er hält dieselben für ausreichend, um bei entsprechender Ausfüllung das wünschenswerthe statistische Material zu bieten. Anders sei es auf dem Lande, wo von irgend Jemandem dem Prediger Anzeige von dem Ableben eines Menschen gemacht wird, ohne daß dabei irgendwelche begründete Angabe über die Todesart eintritt. Die Todtenschau muß auch auf dem Lande durch den Arzt vorgenommen werden und da dies zur Zeit mit den vorhandenen Mitteln nicht möglich, so muß Selbsthilfe eintreten, wie sie z. B. der niederrheinische Gesundheitspflege-Verein ausübt.

Nachdem noch Professor Dr. Börner in überzeugender Weise die Gründe dargelegt, welche für Annahme der vom Geh. Rath Beneke vorgelegten Petition sprechen, wird dieselbe von der Versammlung nahezu einstimmig angenommen. Im Anschlusse an diese Angelegenheit wurden die Forderungen, welche an die Lebensversicherungs-Gesellschaften in Bezug auf die Förderung der Mortalitätsstatistik zu stellen, durch Annahme folgender Erklärung erledigt:

„Die Versammlung der Sektion für öffentliche Gesundheitspflege hält es für dringend wünschenswerth, bei dem Erlasse eines neuen Versicherungsgesetzes den deutschen Lebensversicherungsanstalten die Verpflichtung aufzulegen, gleichartige, nach bestimmt vorgeschriebenen Normen abgefaßte alljährliche Zusammenstellungen des statistischen Materials der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften hinsichtlich der Todesursache ihrer Versicherten zu veröffentlichen.“

Es folgt nunmehr der Vortrag des Generalarztes Dr. Roth (Dresden) über: Welche Grundsätze hat die öffentliche Gesundheitspflege bezüglich der Beurtheilung der Begräbnißplätze zu adoptiren, resp. in der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen?

Redner bespricht einleitend die bestehende Form der Bestattung von Leichen, die Nothwendigkeit der Einführung obligatorischer Leichenschauen und den Bau von Leichenhäusern, welcher als erstes Ziel erreicht werden muß. Er wendet sich dann zu den Kirchhofsschädlichkeiten: die Zersetzung der Leichen im Boden und bespricht eingehend den Einfluß, welchen diese Zersetzung der Leichen als Fäulniß und Verwesung (nach Pettenkofer) auf das Wasser, die Luft und die Erde ausüben.

Der Einfluß, den Stoffe, die sich zersetzen, auf das Wasser ausüben, steht vollkommen fest. Besonders gefährdet ist durch die Anlage von Kirchhöfen das Grundwasser, mit seinem Steigen kann es die Leichen erreichen und dieselben auslaugen. Je tiefer es liegt, um so bedeutender ist der Weg der Aufschlagwässer. Die thatsächliche bedeutende Verunreinigung des Wassers ist namentlich beim Drainiren von Kirchhöfen beobachtet worden. Dessenungeachtet giebt es genug Kirchhöfe, auf denen das Wasser relativ ganz rein und mindestens bedeutend reiner ist, als das Wasser der mit Abfallwässern in Verbindung stehenden Brunnen.

Die Ursache hierfür liegt in dem Wege, den das Unterwasser nimmt. Wird die Verunreinigung des Wassers durch Kirchhöfe zugegeben, so darf ihr gegenüber doch auch nicht außer Betracht bleiben die große Menge anderer animalischer Substanzen, die auf und in der Erde verwest, eine Menge, gegen welche die Zahl der Leichen der Kirchhöfe gar nicht so bedeutend ist.

Der Einfluß der Kirchhöfe auf die Luft ist nicht wegzuleugnen. Die Leichengase der bestatteten Leichen werden nicht durch den Boden absorbirt, sie steigen aus demselben und bilden über dem Grabe ein Gemenge von der ungefähren Dichtigkeit der athmosphärischen Luft. Was sie an schwererer Kohlensäure mehr als diese besitzen, gleicht sich aus durch die Menge des leichteren Kohlenwasserstoffes. Die Schädlichkeit stinkender Gasgemenge ist bekannt, aber sie muß von Cloakenarbeitern, Darmsaitenmachern und vielen Anderen ertragen werden und Studirende der Medizin befinden sich in den Hörsälen der Anatomie verhältnißmäßig wohl! Vergiftungen durch Kirchhofsgase sind wohl bekannt, aber nicht konstant; sie werden eintreten, z. B. bei Oeffnung lange verschlossen gehaltener Grüfte; im Allgemeinen ist die Kirchhofsluft nicht schädlich; an manchen Orten sind sie die Vereinigungspunkte munteren Lebens. Die Gründe für die geringere Schädlichkeit der Kirchhofsluft bestehen nach Pettenkofer in der enormen Verdünnung der Leichengase. Nach Fleck befindet sich, wie angestellte Versuche in künstlichen Gräbern dargelegt haben, in dem Leichengase nur Kohlensäure, keine Spur von Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Stinkende Bestandtheile fanden sich im Wasser. Hiernach wird der nachtheilige Einfluß der Kirchhöfe auf die Beschaffenheit der Luft im Allgemeinen überschätzt.

Für die positive Beantwortung der Frage, welchen nachtheiligen Einfluß die Kirchhöfe auf den Boden ausüben, fehlt es an allem Anhaltestoff. Welcher Grad des Einbringens verwesender Stoffe bis zu seiner Sättigung nothwendig ist, läßt sich nicht sagen, ohne die Beschaffenheit des Bodens in Betracht zu ziehen, und diese ist eine sehr verschiedene. Bei Erdklosets ist Erde, mit ⅚ Exkrementen gemengt, noch wirksam. Die Grenze der Sättigung muß im Allgemeinen dahin festgestellt werden, daß der Boden beim Aufgraben nicht riecht und auch naß keine stinkenden Gase entweichen läßt. Der Boden wird unbrauchbar für Begräbnißzwecke, wenn er mit organischen Stoffen gesättigt ist.

Daher ist ein Begräbnißturnus auf den Kirchhöfen eingeführt, der in verschiedenen Ländern zwischen 5—60 Jahren variirt. Bei Sand werden 10 Jahre, bei feinkörnigem Lehm 20 Jahre, bei dichtem Lehm 30 Jahre für den Begräbnißturnus sich empfehlen.

Welche Anforderungen sind nun an gesetzliche Bestimmungen in Bezug auf die Beurtheilung der Begräbnißplätze zu machen? Redner charakterisirt dieselben dahin: Jede Kirchhof-Anlage ist individuell zu behandeln; es ist daher vor jeder solchen Anlage ein genauer Situationsplan mit Feststellung der undurchlässigen Schichten einzureichen. Um jeder Gefahr zu entgehen, sind Probegräber anzulegen und genau zu beobachten. Zum Schutze gegen die Wasserverunreinigung ist zu fordern: ein Tieferlegen des Grundwassers — wenn dies nöthig ist — durch Drainiren; Verlängerung des Weges für die Aufschlagswasser eventuell durch Aufschüttung von Hügeln über den Särgen; Erlaß bestimmter Vorschriften für die Benutzung der Kirchhöfe (es muß z. B. gefordert werden, daß auf hügligem Terrain des Friedhofes die niedriger gelegenen Theile desselben zuerst belegt werden, weil bei umgekehrtem Verfahren, die erst später geöffneten unteren Gräber bereits verunreinigt wären.)

Bezüglich des Schutzes gegen die Verunreinigung der Luft durch Anlage von Kirchhöfen lassen sich wenige gesetzliche Bestimmungen treffen; es wird jedoch ausgesprochen werden müssen, daß die Kirchhöfe — so weit dies immer möglich — hoch angelegt werden müssen, und es wird die bereits getroffene Bestimmung, daß die Gräber nur in gewisser Distanz von einander angelegt werden dürfen, zu strikter Durchführung gelangen müssen. Zur Kontrole der Bodenverunreinigung ist nothwendig: der Ausschluß von Massengräbern; die Feststellung eines gewissen Begräbnißturnus je nach der Bodenbeschaffenheit; Schließung des Kirchhofes wegen Ueberladung des Bodens.

Nach kurzer Debatte, in welcher auch die Frage wegen Anlegung von Grüften und die Zuverlässigkeit derselben berührt und Letztere von dem Referenten verneint wird, schließt die Versammlung sich den Ausführungen des Referenten an.

Hierauf wurde um 5½ Uhr die Sektionssitzung geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. September.

r. Der Oberbürgermeister Kohleis ist am Dienstage nach Danzig gereist, um die dortigen Kanalisationsanlagen selbst in Augenschein zu nehmen.

r. **In der Stadtverordneten-Versammlung** am 23. September waren anwesend 20 Mitglieder; der Magistrat war vertreten durch den Bürgermeister Herse und die Stadträthe Annuß, Bielefeld, v. Chlebowski, Rump, Stenzel. Den Vorsitz führt Justizrath Pilet.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber die **Bewilligung von Gratifikationen für die bisherige provisorische Vertretung der Stadtinspektorstelle** berichtet Kaufmann S. Löwinsohn. Danach beantragt der Magistrat für diejenigen städtischen Beamten, welche seit dem Tode des Stadtinspektors Seidel d. h. seit beinahe einem Jahre die mit dieser Stelle verknüpften Geschäfte verrichtet haben, Gratifikationen, und zwar: für den Marstallschaffner Albold 150 Thlr., für den Lazarethinspektor Toporski und dem Bureau-Assistenten Kahle je 50 Thlr., für einen Bureau-Diätar 25 Thlr. Auf Befürwortung der Finanzkommission werden diese Gratifikationen gewährt.

Ueber den **Antrag, betr. das Ausscheiden des Stadtverordneten R. Asch als Mitgliedes der Direktion der Gas- und Wasserwerke** berichtet im Namen der Wahlkommission, welcher diese Angelegenheit in einer früheren Sitzung überwiesen worden ist, Buchhändler Türk. Da Kaufmann R. Asch nochmals erklärt, daß er sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt sehe, aus der Direktion der Gas- und Wasserwerke auszuscheiden, so wird auf Vorschlag der Wahlkommission in die Direktion Kaufmann Wilh. Kantorowicz gewählt, welcher diese Wahl auch annimmt. Der Vorsitzende spricht sein Bedauern über das Ausscheiden des Herrn Asch, eines der ältesten und thätigsten Mitglieder der Direktion der Gas- und Wasserwerke aus.

In Betreff der **Normirung der von dem Realschullehrer Fabisz wöchentlich pflichtmäßig zu ertheilenden Lehrstunden** theilt Buchhändler Türk Folgendes mit: In einer früheren Sitzung hatte die Versammlung beschlossen, daß der Realschullehrer Knothe pflichtmäßig 22—25 Stunden wöchentlich zu ertheilen habe, daß ihm aber für die Mehrstunden über 22 Stunden eine Gratifikation bis zur Höhe von jährlich 50 Thlr. ertheilt werden solle. Da nun der Realschullehrer Fabisz ähnlich situirt ist, wie der Realschullehrer Knothe, so wird auf den Antrag des Magistrats jene Bestimmung auch auf diesen ausgedehnt.

Betr. die **Wahl eines besoldeten Stadtraths**, weist der Vorsitzende auf einen früheren Beschluß der Versammlung hin, nach welchem das Gehalt für den neu zu wählenden besoldeten Stadtrath auf 1500 Thlr. festgesetzt und beschlossen wurde, daß derselbe nicht die richterliche Qualifikation zu haben brauche. Die k. Regierung hat sich mit der Festsetzung des Gehaltes einverstanden erklärt; Oberbürgermeister Kohleis hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß der zu Wählende die richterliche Qualifikation besitze. Nachdem sich darauf die Stadtverordneten zur Berathung zurückgezogen, wird zur Wahl geschritten. Es erhalten im ersten Wahlgange: der Referendar Dr. Loppe, früher Bürgermeister zu Lauenburg in Pommern, 9 Stimmen, 2 andere Kandidaten 7 und 4 Stimmen. Da demnach die absolute Stimmenmehrheit auf keinen der 3 Kandidaten gefallen ist, so müssen dieselben nach § 32 der Städteordnung nochmals zur Wahl gestellt werden. Es erhalten dabei: Dr. Loppe 10, von den beiden anderen Kandidaten der eine 9, der andere 1 Stimme. Endlich im dritten Wahlgange fallen auf Dr. Loppe 11, auf den einen der beiden anderen Kandidaten, welcher anfangs 7, dann 9 Stimmen erhalten hatte, wiederum 9 Stimmen. Es ist demnach Dr. Loppe gewählt.

In Betr. des **freihändigen Verkaufs eines Theils des alten Theater-Inventars** theilt Kaufmann Wilh. Kantorowicz mit, daß der Magistrat beabsichtige, das alte Theater-Inventar, welches doch nicht mehr benutzt werden könne, da in dem alten Stadttheater nicht mehr gespielt werden dürfe, freihändig zu verkaufen. — Rechtsanwalt Mützel empfiehlt dagegen den öffentlichen Verkauf, jedoch nicht eher, als bis das alte Stadttheater wirklich abgebrochen werde. — Bürgermeister Herse theilt mit, daß sich gerade jetzt eine günstige Gelegenheit biete, das alte Theaterinventar zu verkaufen, und zwar an den Theaterdirektor Schäfer; schwerlich werde der öffentliche Verkauf später ein günstigeres Resultat ergeben. — Die Versammlung erklärt sich mit dem freihändigen Verkauf eines Theils des alten Theaterinventars einverstanden.

Die Niederlassung des Kaufmanns Sal. Calvary, des Goldarbeiters Wolff Guldy und des Handelsmannes Juda Askanas wird genehmigt.

Mit der **Auszahlung der Valuta der am 4. Mai 1863 verloosten und verjährten Stadtobligation Litt. D. Nr. 1157 über 25 Thlr.** in Höhe von 14 Thlr. 10 Sgr. erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Ueber die **Bewilligung der Kosten zur Verlängerung des Wasserrohrs in der Berliner Straße** berichtet Kaufmann Sal. Löwinsohn. Danach haben die Eigenthümer von mehreren Grundstücken auf der Berliner Straße die Einziehung der städtischen Wasserleitung in dieselben beantragt. Da zu diesem Behufe jedoch erst die Verlängerung des Straßenrohrs erforderlich ist, so beantragt der Magistrat, die dazu erforderlichen 120 Thlr. zu bewilligen. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Betr. die **Vorbereitung zur Wahl von vier unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern** wird mitgetheilt, daß mit Ablauf dieses, resp mit Beginn des nächsten Jahres die Wahlperiode von 4 unbesoldeten Stadträthen (v. Chlebowski, L. Jaffe, Annuß, Breslauer) ablaufe und demnach die Vorbereitungen zu den Wahlen zu treffen seien. Es wird beschlossen, diese Angelegenheit zunächst in einer vertraulichen Besprechung zu erörtern.

Ueber die **Gewährung einer Entschädigung an die Eigenthümer der Grundstücke Markt Nr. 53 und Jesuitenstraße Nr. 12 wegen Zurückrückens der Fluchtlinie beim Neubau ihrer Wohnhäuser** theilt Bankdirektor Dr. Samter zunächst Dasjenige mit, was in der vorigen Sitzung bereits zur Mittheilung gelangte. Stadtrath Au, Besitzer des Grundstücks Markt Nr. 53, beanspruchte Anfangs für das abzutretende Terrain nur 2400 Thlr., außerdem jedoch zum Neubau ein Darlehen von 15,000 Thlr. aus städtischen Geldern, welches auf die zweite Hypothek eingetragen werden sollte; gegenwärtig, da der Magistrat dieses Darlehen nicht gewähren will, hat Stadtrath Au seine Forderung auf 3000 Thlr. erhöht, während Kaufmann Orlowski, der Besitzer des Grundstücks Jesuitenstraße Nr. 12, 1000 Thlr. beansprucht. Die Rechtskommission, welcher diese Angelegenheit überwiesen worden ist, empfiehlt den Weg gütlicher Einigung mit den beiden Besitzern, da in einer ganz ähnlichen Angelegenheit in Berlin vom Obertribunal zu Ungunsten der Kommune entschieden worden sei. Der Magistrat sei der Ansicht, daß der beanspruchte Preis nicht zu hoch sei, nämlich 1000 Thlr. pro Quadratruthe des Grundstücks am Alten Markt, 666 Thlr. pro Quadratruthe des Grundstücks in der Jesuitenstraße. Da nun der Minister für Handel und Gewerbe entschieden habe, daß bei dem Neubau die von der Polizeibehörde vorgeschriebene Fluchtlinie eingehalten werden müsse, so werde entweder eine gütliche Einigung zwischen den beiden Besitzern und der Stadt herbeigeführt werden, oder das Expropriationsverfahren eintreten müssen. Ob aber Letzteres ein für die Stadt günstigeres Resultat ergeben werde, als die Einigung in der angegebenen Weise, sei sehr zweifelhaft. — Rechtsanwalt Orgler weist dagegen darauf hin, daß seit jenem Falle in Berlin die Emanation eines neuen Expropriationsgesetzes erfolgt sei, und daß die Kommune Posen in dieser Angelegenheit den Rechtsweg nicht zu scheuen habe. Bei der Abstimmung wird darauf der Magistratsantrag, und damit die Zahlung der 4000 Thlr. an die beiden Eigenthümer, mit großer Majorität abgelehnt.

Ueber die **Pachtung zweier Dünger-Abladeplätze auf der Dammstraße und am Berdychower Damm** berichtet Kaufmann Sal. Löwinsohn. Es werden für jeden der beiden Plätze vom 1. Juli d. J. auf ein Jahr je 10 Thlr. aus Tit. 19 des Kämmereikassen-Etats bewilligt.

Ueber die **Bewilligung einer fortlaufenden Remuneration für den Boten der Marktkommission** berichtet gleichfalls Kaufmann Sal. Löwinsohn. Danach ist seit dem 1. Juli d. J. die Leitung der Marktkommission auf den Magistrat übergegangen, und hat dieser danach auch die, bisher von der Handelskammer dem Boten dieser Kommission gezahlte Remuneration in Höhe von 5 Thlr. vierteljährlich zu entrichten. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

In Betreff der **Wahl der Einschätzungs-Kommissionen für die Veranlagung der Klassensteuer und Wahl einer Kommission zur Prüfung der eingehenden Reklamationen** bringt Buchhändler Türk im Namen der Wahlkommission, welcher diese Angelegenheit überwiesen worden, folgende Mitglieder der Einschätzungs-Kommissionen in Vorschlag: im I. Bezirk: Gelbgießer Stanisl. Ofierski, Kaufmann Benjamin Schön, Apotheker Kirschstein, Kaufm. Jakob Zadeck, Kaufm. Jos. Friedländer, Buchbinder Kohlschütter, Schuhmachermstr. Smukowski, Hutmacher Ziegler, Weinhändler Cohn, Gärtner Jortzig, Uhrmacher Schachschneider, Blaszczynski. Im II. Bezirk: die Kaufleute Moritz Kuczynski, Mich. Reich, Jul. Remak, Siegfr. Lichtenstein, Rud. Marquardt, Joseph Wache, Martin Sobecki, Schlossermeister Nachtigall, Tabackshändler Wollenberg, Ferdinand Wolkowitz, Paulin Mann, Rudolph Lischke. Im III. Bezirk: Tischlermstr. Dietrich, Dachdeckermstr. Kocimski, Stellmacher Leptin, Bäckermstr. Jul. Frost, Werkführer Nax, Schuhmachermstr. Urbanski, Schlossermstr. Weiß, Töpfermstr. Gertig, Maurermstr. Jastrzemski, Kaufm. Oswald Unruh, Kaufm. Knaster, Kaufm. David Jablonski. Im IV Bezirk: Eduard Feckert jun., August Klug jun., Wilh. Lüpke, Moritz Grätzer, Optikus Förster, Schuhmachermstr. Dzierzkiewicz, Buchhändler Wilh. Kornfeld, Restaurat. Hugo Seidel, Moritz Mathias, Rentier Klinkowski, Pferdehdlr. Moritz Levy, Kürschner Heinr. Lewek. Im V. Bezirk: Kaufmann Hirsch Töplitz, Kaufmann Kodrzynski, Bäckermeister Mentzel, Fleischermeister Beyer, Destillateur Sonnabend, Wilhelm Busse, Rentier Julius Beyer, Gerbermeister Reinhold Günther, Böttchermeister Czarnowski, Meyer Lewin, Kommissionär Oberzyck, Bäckermeister Anton Tück. Im VI. Revier: Fleischermeister Täuber, Schneidermeister Habering, Restaurateur Langner, Kaufmann Malade, Maler Alb. Klug, Redakteur Holtze, Faktor Berger, Kaufmann Kirsten, Töpfermeister Kleszczynski, Eigenthümer Pade, Maurermeister Fiebig, Schlossermeister Dietrsen. — Die Versammlung erklärt sich mit dieser Vorschlagsliste einverstanden. Die Mitglieder der Kommission zur Prüfung der eingehenden Reklamationen sollen später gewählt werden.

Ueber die **Bewilligung einer Reisebeihülfe für den hiesigen Rettungs-Verein behufs Beschickung des Hirschberger Feuerwehrtages** berichtet Kaufmann Wilh. Kantorowicz, und werden zu dem angegebenen Zwecke auf Antrag des Magistrats 50 Thlr. bewilligt.

In Betr. des **Antrags des Eigenthümers Fr. Knipfer, betr. die Herrichtung einer Façade an der Giebelmauer seines Wohnhauses St. Martin 22** wird beschlossen, diesen Antrag, der sich an das zwischen der Stadt Posen und dem Kaufmann Rothholz getroffene Abkommen anschließt, und nach welchem zur Vorbauung einer Façade nach der Kl. Ritterstraße hin die Abtretung von 2 Fuß Terrain gewünscht wird, dem Magistrat zur weiteren Erwägung zu überweisen.

Zum **Schiedsmann für den XI. Bezirk** wird an Stelle des verstorbenen Rentiers Dahlke der Glasermeister Hermann Weiß gewählt.

In Betr. der Wahl eines **Schiedsmanns für den X. Bezirk** an Stelle des verstorbenen Rentiers Fischbach wird die Wahlkommission später Vorschläge machen. — Die **definitive Anstellung des Lehrers Priewer** wird genehmigt.

Ueber die **Wahl von 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern zur Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer** berichtet Rentier Rehfeld. Es werden danach die bisherigen Mitglieder: Kaufmann Birner, Kaufmann Breslauer, Kaufmann Magnuszewicz, Kaufmann S. Briske, Kaufmann M. Czapski, Rentier Gerstel, und die bisherigen Ersatzmänner: Konditor Pfitzner, Kaufmann C. Meyer, Kaufmann S Löwinsohn wiedergewählt.

Zu **Mitgliedern des gewerblichen Schiedsgerichts** werden gewählt Uhrmachergehilfe Glominski und Schneidergeselle Antoniewicz.

Ueber die **Bewilligung der Kosten zur Legung von Granitplatten zwischen der Mühlen- und Friedrichsstraße über den Neustädtischen Markt** referirt Maurermeister Heßelbein. Schon früher hatte der Magistrat einen derartigen Antrag gestellt, der jedoch abgelehnt wurde. Da die Legung der Granitplatten 750 Thlr. kosten würde, und keine Nothwendigkeit dazu vorhanden ist, manche Pflasterungsarbeiten in unserer Stadt auch weit nothwendiger sind, so wird der Antrag auch diesmal abgelehnt.

In Betr. der **Bewilligung der Mehrkosten für die Reparatur der Rabbow'schen Brücke** (in der Gr. Gerberstraße) theilt Zimmermeister Feckert mit, daß nach dem Magistratsantrage diese durchaus nothwendige Reparatur 220 Thlr. kosten würde. Da aber für die Reparaturen kleinerer Brücken im Kämmereikassenetat nur 100 Thlr. ausgesetzt sind, wovon zu dem angegebenen Zwecke 60 Thlr. disponibel sind, so werden noch 160 Thlr. erforderlich sein. Die Versammlung bewilligt diesen Betrag aus den Ueberschüssen der städtischen Einnahmen.

Ueber den **Antrag, betr. die Auflösung der städtischen Pfandleihanstalt**, berichtet Kaufmann Sal. Briske und rekapitulirt dabei das bereits in der vorigen Sitzung Mitgetheilte. Die Finanzkommission, welcher die Angelegenheit zur Berathung überwiesen wurde, ist gegen den Magistratsantrag, da durch Aufhebung der städtischen Pfandleihanstalt sich mancherlei Nothstände für das ärmere Publikum herausstellen, insbesondere die Kündigung von ca. 30,000 Thlr., welche die Anstalt auf Pfänder gegeben hat, unter den jetzigen Verhältnissen den Darlehnsnehmern große Verlegenheit bereiten würde. Die Kommission empfiehlt demnach, den Magistratsantrag abzulehnen und sich damit einverstanden zu erklären, daß die bisherigen Ausfälle in Höhe von 2100 Thlr., welche der Kommune durch die Pfandleihanstalt erwachsen sind, aus dem Reservefonds der Sparkasse zu entnehmen. — Nach längerer Diskussion wird der Antrag des Kommerzienraths B. Jaffe angenommen, den Magistratsantrag in Betr. der Auflösung der Pfandleihanstalt abzulehnen, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Ausfälle von 2100 Thlr. aus dem Reservefonds der Sparkasse entnommen werden, und Mitglieder einer gemischten Kommission zu wählen, welche gemeinsam mit Vertretern des Magistrats über die Reorganisation der Pfandleihanstalt berathen soll. In die gemischte Kommission werden Seitens der Versammlung gewählt die Herren Kommerzienrath B. Jaffe, Rechtsanwalt Mützel, und die Kaufleute W. Kantorowicz, Löwinsohn und Briske.

In Betr. des **Antrages, betr. die Zuziehung der städtischen Behörden bei Festsetzung der Eisenbahnlinie Rokietnica-Kolberg** theilt der Vorsitzende mit, daß der Magistrat an die Versammlung den Antrag gerichtet habe, in dieser, für unsere Stadt so wichtigen Angelegenheit Mitglieder einer Deputation zu wählen, die dahin wirken solle, daß die für Eisenbahnzwecke bewilligten Mittel aus Staatsfonds möglichst rasch und hinter einander jenem Eisenbahnbau zufließen, und überhaupt die Eisenbahnlinie so gelegt werde, wie es den Interessen unserer Stadt entspricht. Der Vorsitzende empfiehlt der Versammlung, die Vertretung der Interessen unserer Stadt in dieser Angelegenheit dem Magistrat zu überlassen, mit dessen Intentionen die Versammlung einverstanden sei. — Kommerzienrath B. Jaffe schließt daran den Wunsch, daß der Einmündungspunkt der Bahn nach Kolberg in die Stargard-Posener Bahn so gelegt werde, daß dadurch der Verkehr der Stadt Posen möglichst gefördert werde, daß ferner die Verwaltung des hiesigen Zentralbahnhofs in die Hände des Staats gelegt werden möge 2c. Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage des Vorsitzenden und den Wünschen des Kommerzienraths B. Jaffe einverstanden.

— **In Wongrowitz** wird am 4. Oktober der polnische Abgeordnete für den Kreis Wongrowitz-Gnesen, Hr. J. v. Moszczenski, einen Bericht über seine Thätigkeit im Landtage abstatten.

Vermischtes.

* **Geheimer Kommerzienrath F. W. Reimann** †. Gestern starb in Berlin in hohem Alter der Geheime Kommerzienrath F. W. Reimann, der frühere Chef der gleichnamigen Firma, die seit längerer Zeit bereits auf seinen Sohn übergegangen ist. Der Verstorben zählt zu den hervorragendsten Kaufleuten Berlins.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 24. September.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Rittergutsbesitzer von Wilczynski und Frau aus Szuchowo, v. Zakrzewski a. Zabno, Güterbock und Frau a. Owiecki, Frl. v. Slawska a Komornik, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld a. Mur. Goslin, Fabrikant de Bary a. Offenbach, Major v. Brun a. Guben, die Hauptleute v. Meyselbruch, v. Mach a. Guben, die Kaufl. Bucherer a. Lahr, Marum aus Mainz, Pulvermacher a. Berlin, Siebel a. Göllwitz, Krause a. Königsberg i. Pr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Sperling a. Kikowo, Beuther mit Familie a. Golenczin, Graf Werozowitz aus Wien, v. Borcke a. Jaxice, Hauptmann v. Wulffen aus Bromberg, Mühlenbesitzer Reich a. Zielniec, die Kaufl. Beil a. Stettin, Lippmann a. Dresden, Wolff a. Berlin, Schauber a. Frankfurt a. M., Kroch a. Dresden, Landau a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Kaufl. Leichtentritt a. Pleschen, Rotholz, Schmidt a. Berlin, Hecker a. Elberfeld, Fabrikant Schmelzer a. Frankfurt a. M.

HOTEL DE BERLIN. Oberförster v. Szinowski a. Prochnowo, Frau Schulinspektor Dr. Vogt a. Kosten, Student Pomorski aus Schrimm, Holzhändler Döring a. Berlin, die Kaufleute Mohr aus Darmstadt, Breithor, Peiser a. Breslau, Kurtzig a. Grünberg, Schraege a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Denk und Familie aus Trzemeszno, Renski a. Berlin, Buchbinder Löwe a. Kröben, Uhrmacher Stange a. Berlin, Subrette Frl. Hobelspan a. Amsterdam, die Schauspieler Kloppstock a. Arnim, Pietsch a. Berlin, Weinreisender Stepkowski a. Warschau, Lithograph Lieber a Frankfurt a. O., Putzmacherin Frau Knall a. Dresden, Koblenzändl. Satan a. Berlin.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Meißner und Familie a. Kiekrz, Gutsbes. Kloß a. Sarbinowo, Bürgermeister v. Buchholtz a. Rawitsch, Zimmermeister Breul a. Gnesen, die Kaufl. Meißner, Prediger a. Magdeburg, Hofmann a. Nürnberg, Gabali a. Glogau, Löwensohn a. Budewitz.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER Die Bürger Piasecki u. Fam. a. Bialcz, Piasecki a. Gnesen, Nowicki und Fr. aus Gnesen, Bujalski a. Podziewki, Walewski a. Dzbrowa, Buszczynski a. Kowalewko, Janicki a. Kurnik, Dmochowski a. Posen, Architekt Rozacki a. Cellen, Prof. Dr. Kubicki a. Klecko, die Pröpste Cichowicz a. Koszuty, Raczkowski a. Wornik.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Lewy a. Schwiebus, Salle a. Königsberg, Josephsohn a. Neutomischel, Buchholz u. Sohn aus Bomst, Milewski a. Bromberg, Fräulein Haß a. Görlitz, die Gutsbes. v. Baukmann a. Riga, Jakobi a. Exin, die Gensdarme Lange a. Sobotka, Springer aus Storchnest, Altmann a. Fraustadt, Wetzel a. Poln. Lissa.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Kaufmann Lewin a. Parcew, Partikulier Hirschfeld aus Neustadt b. P., Glaser Krause a. Kobylagora, Kantor Holz a. Kalisch, Holzhändler Karp aus Galizien.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 23 September, Nachm (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September $23\frac{1}{3}$, pr. September-Oktober $21\frac{1}{3}$, pr. April-Mai 190 Mk. Weizen pr. September 61 Roggen pr. September-Oktober 51, pr. Oktober-November 50, pr. April-Mai 146 Mk. Rüböl pr. September-Oktober $17\frac{5}{6}$, per Oktober-Nov. $17\frac{5}{6}$, pr. April-Mai $57\frac{1}{4}$ Mk. Zink 7 bz. — Wetter schön.

Bremen, 23 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Behauptet.

Hamburg, 23. September. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 193 B., 192 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 194 B., 192 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 145 B., 143 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 145 B., 143 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 146 Br., 144 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 147 G. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loko 55, pr. Oktober 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58 Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober $52\frac{1}{2}$, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. $51\frac{1}{2}$. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 25 Br., 10, 15 G., pr. September 10, 15 G., pr. Oktober-Dezbr. 11, 80 G. — Wetter: Schön.

Köln, 23. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Heiß. Weizen höher, hies. loko 7, 15, fremder loko 6, $22\frac{1}{2}$, pr. November 6, 16, pr. März 19 Mk. 45 Pf., pr. Mai 19 M. 45 Pf. Roggen animirt, hies. loko 6, 10, pr. November 5, 1, pr. März 14 Mk. 95 Pf., pr. Mai 14 Mk. 85 Pf. Rüböl fester, loko 10, pr. Oktober $9\frac{3}{4}$, pr. Mai $10\frac{8}{10}$. Leinöl loko $10\frac{8}{10}$.

Manchester, 23. September, Nachmittags. 12r Water Armitage $8\frac{1}{8}$, 12 Water Taylor 10, 20r Water Nicholls $11\frac{1}{2}$, 30r Water Gidlow $12\frac{3}{8}$, 30er Water Clayton $13\frac{1}{2}$, 40er Mule Mayoll $12\frac{1}{8}$, 40r Medio Wilkinson $13\frac{3}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $13\frac{1}{4}$, 40r Double Weston $13\frac{3}{4}$, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$-pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

Liverpool, 23 September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig.

Middl. Orleans $8\frac{1}{4}$, middling amerikan $7\frac{15}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{3}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, fair Broach $5\frac{1}{4}$, new fair Domra $5\frac{3}{16}$, good fair Domra $5\frac{5}{8}$, fair Madras $4\frac{7}{8}$, fair Pernam 8, fair Smyrna $6\frac{5}{8}$, fair Egyptian $7\frac{7}{8}$.

Upland nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung $7\frac{7}{8}$, nicht unter low middling November-Dezember-Lieferung $7\frac{7}{8}$ d.

Amsterdam, 23. September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unv. pr. Nov.—, pr. März 286, pr. Mai 286 Roggen loko unverändert, pr. Oktober, pr. März u. Mai 187, pr. Mai —. Raps pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr 335 Fl. Rüböl loko 31, pr. Herbst $31\frac{1}{4}$, pr. Frühjahr $33\frac{3}{4}$. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 23. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen weichend, dänischer 28. Roggen fest, Taganrog —, Hafer vernachlässigt, Archangel —, Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. Sept. $25\frac{1}{2}$ bz., 25 Br., pr. Oktober 26 Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. Nov.-Dez. 27 Br. Ruhig.

Paris, 23. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen behpt., pr. Septbr. 27, 00 pr. November-Februar 26, 00. Mehl ruhig, pr. September 59, 25, pr. November-Februar 56, 25, pr. Januar April 56, 25. Rüböl matt, pr. Septbr. 73, 00, pr. November-Dezember 74, 50, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus matt pr. September 71, 50. — Wetter: Regen.

London, 23. September. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,510, Gerste 3,360, Hafer 30,780 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. Weißer englischer Weizen 54—60, rother 52—57, hiesiges Mehl — Sh. — Wetter: Starker Regen.

** **Glasgow**, 23. Sept. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 6 d.

Berlin, 23. Septbr. Wind: SO. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 17° R. Witterung: heiter.

Roggen auf Termine ist einer sehr matten Stimmung verfallen. Waare ist heute wenig beachtet worden, Eigner zeigten sich entgegenkommender. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 47⅜ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl flau. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 16 Sgr. per 100 Kilgr. — Für Weizen traten zu den ermäßigten Preisen Käufer etwas mehr hervor. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko sehr matt. Termine etwas niedriger. — Rüböl eröffnete sehr fest, wurde schließlich aber matt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 18 Rt. per 100 Kilgr. Petroleum. Gekündigt 250 Barrels. Kündigungspreis 7 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus zu unregelmäßigen Preisen gehandelt, schließt wesentlich niedriger zwar, als gestern, doch recht fest. Gekündigt 300,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. 10 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 61—60¾ bz., Okt.-Nov. 61¼—60¾ bz., Nov.-Dez. 61¼ ¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 191½—190 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48—59½ Rt. nach Qual. gef., russischer 47¼—47¾, ord. 46 ab Kahn, inländ. 57 59 ab Kahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47¾—47 bz., Oktbr.-Nov. 47⅜—46¾ bz., Nov.-Dez. 4 ½—46⅜ bz.. Frühjahr 142—140½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 52 64 Rt. nach Qual. gef., ostpreuß. und neuer russ. 57—60, galiz. und ungar. 52—57, schles. und pomm. 58—62 ab Bahn bz., per diesen Monat 57⅜ bz., Sept.-Okt. 57½ bz., Okt.-Nov. 55 bz., Nov.-Dez. 54 bz., Frühjahr 161—160 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76—79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72—75 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18⅛—17 11/12 Rt. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 18⅛—⅛ Novbr.-Dez. —, April-Mai 58,5—58 R.-M. bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7—6 11/12 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 bz., Novbr.-Dez. 7¼ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 23 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25—22 Rt. 20 Sgr. bis 23 Rt. 20 Sgr. bz., Sept.-Okt. 21 Rt. 15 Sgr. bis 20 Rt. 25 Sgr. bis 21 Rt. bz., Oktbr.-Nov. 19 Rt. 28—6—10 Sgr. bz., Novbr.-Dezbr. 19 Rt. 1 Sgr. bis 18 Rt. 25 Sgr. bz., April-Mai 58,3—57,5—58 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 10—9⅔ Rt., Nr. 0 u. 1. 9½—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅙ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16½—16 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 7 Rt. 12—10½ Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7—6 Sgr. bz., April-Mai 21,3 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Sept.	Nachm. 2	27" 9''' 40	+ 21°4	SW 1-2	heiter St., Ci.
23. „	Abnds. 10	27" 9''' 25	+ 15°6	SW 0-1	ganz heiter St.
24. „	Morgs. 6	27" 8''' 57	+ 11°9	SW 0-1	heiter. St., Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,14 Meter.
„ „ 23. „ „ „ „ „ 0,14 „

Breslau, 23 September.
Fest.

Freiburger 106. do. junge 101⅝. Oberschles. 171¼. R. Oder-Ufer St. A. 120¾. do. do. Prioritäten 120½. Franzosen 193. Lombarden 90¾. Italiener. — Silberrente 68¾. Rumänier 39. Breslauer Diskontobank 92½. do. Wechslerb. 80. Schles. Bankv. 117. Kreditaktien 150¾. Laurahütte 141. Oberschles. Eisenbahnbed. — Oesterreich. Bankn. 92⅞. Russ. Banknoten 94½. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23 Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia 91. Köln-Mindener Loose —.

Still. Bahnen theilweise nachgebend, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262¼, Franzosen 337, Lombarden 157¼, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108. Franzosen 337. Böhm. Westb. 218½ — Lombarden 157½. Galizier 264½. Elisabethbahn 213½. Nordwestbahn 179½. Kreditaktien 262. Russ. Bodenkredit 91. Russen 1872 98¾. Silberrente 68⅞. Papierrente 65¾. 1860er Loose 108¼. 1864er Loose 172. Amerikaner de 82 98⅜. Deutsch-österreich. 94¼. Berliner Bankverein 92⅜. Frankfurter Bankverein 94⅜. do. Wechslerbank 87⅜. Nationalbank 1066. Meininger Bank 107⅛. Hahn'sche Effektenbank 118. Kontinental 93¾. Rockford 16. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 23 Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 261¾, 1860er Loose —, Franzosen 337½, Galizier 264½, Lombarden 156½, Bankaktien —, Darmstädter Bank 408. Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente —. Sehr fest und lebhaft.

Wien, 23. Septbr. [Schluß-Course.] Börse schloß sehr animirt und in günstigster Tendenz, da die Stimmung durch die berliner Meldungen nur momentan abgeschwächt wurde.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr. Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 45. Silberrente 74, 70. 1854er Loose 103, 20. Bankaktien 995, 00. Nordbahn 1980, — Kreditaktien 250, 50. Franzosen 315, 00. Galizier 246, 25. Nordwestbahn 168, 20. do. Lit. B. 76, 20. London 109, 90. Paris 53, 50. Frankfurt 91, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 148 50. 1864er Loose 136, 20. Unionbank 132, 00. Anglo-Austr. 165, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 78½. Dukaten 5, 26½. Silberkoup. 103, 90. Elisabethbahn 200, 50. Ungar. Präml. 85, 70. Preußische Banknoten 1, 62.

London, 23. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 5000 Pfd. St.

Platzdiskont 2¾ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 94.

Konsols 92 9/16. Italien. 5 prozent. Rente 66⅛. Lombarden 13 9/16. 5proz. Russen de 1871 99½. 5 proz. Russ. de 1872 101½. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 46 11/16. 6 proz. Türken de 1869 59⅝. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt. St.pr. 18 2 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 65¼.

Paris, 23. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 25, Anleihe de 1872 99, 85, Italiener 66, 55. Franzosen 715, 00. Lombarden 345, 00. Türken 46, 80. Ruhig.

Paris, 23. September, Nachmittags 3 Uhr. Träge.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 63, 20. Anleihe de 1872 99, 80. Ital. 5proz. Rente 66, 47½. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 715, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 342, 50. Lombard. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 47, 05. Türken de 1869 299, 50. Türkenloose 127, 00.

New-York, 22. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝, niedrigste 9⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 9⅝, 5/20 Bonds de 1885 115⅞. do. neue 5proz. fundirte 111⅞. 5/20 Bonds de 1887 116⅞. Erie-Bahn 36⅛. Zentral-Pacific 91¾. New-York Zentralbahn 101¾. Baumwolle in New-York 16¼. Baumwolle in New Orleans 14½. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in New York 12⅛. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Kaffee 16½. Zucker (Fair refining Muscavade) 8½. Getreidefracht 4¾.

Berlin, 23. September. Die heutige Börse eröffnete schon in wenig fester Haltung, die im weiteren Verlaufe einen entschieden matten Charakter gewann, und erst in der zweiten Börsenhälfte sich wieder etwas befestigte. Die Course waren für die internationalen Spekulationswerthe schließlich ziemlich behauptet, während die lokalen theilweise wesentliche Einbußen erlitten.

Eine ziemlich feste Haltung herrschte auf dem Kapitalsmarkte und auch andere Kassawerthe konnten sich durchschnittlich gut behaupten. Geschäft und Umsätze blieben auch heute im Allgemeinen geringfügig, doch zeigten die spekulativen Hauptdevisen lebhafteren und theilweise animirten Verkehr.

Der Geldstand zeigte wiederum keine wesentliche Veränderung; tägliches Geld war zu 3½ pCt. erhältlich, wie auch das Privatdiskonto sich auf 3½ pCt. erhielt. Für Prolongationszwecke wurde Geld zu 4½ pCt. bewilligt. Das Prolongationsgeschäft nahm die Börse heute schon ziemlich stark in Anspruch; Kreditaktien wurden glatt prolongirt, für Franzosen und Lombarden ⅙ Thlr. pro Stück, Bergische ⅛ pCt., Dortmunder Union ¼ pCt. Deport bewilligt, während Diskonto Commandit-Antheile ¼ pCt., Laurahütte ⅛ pCt. und Rheinische Bahnaktien ⅛ pCt. Report bedangen.

Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien und Franzosen schwach behauptet, erstere aber in ziemlich gutem Verkehr; Lombarden wurden in größeren Beträgen zu festen eher etwas besseren Coursen umgesetzt.

Die fremden Fonds blieben behauptet und ruhig. Türken gingen zu wesentlich besseren Coursen lebhaft um, auch Oesterreichische Renten hatten ziemlich gute Umsätze für sich, während Russische Werthe vollständig geschäftslos waren.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, hatten in recht fester Haltung verhältnißmäßig gute Umsätze für sich. Prioritäten blieben still, etwas lebhafter gingen Raab-Grazer und Lombardische Prioritäten um.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien gestaltete sich nur für schwere Devisen einigermaßen lebhaft, die Courstendenz war ziemlich allgemein eine weichende. Von Preußischen Werthen können sowohl die Rheinisch Westfälischen wie Schlesischen Devisen als ziemlich belebt erwähnt werden, während leichte Aktien still blieben. Oesterreichische Nebenbahnen waren behauptet; Galizier matter aber belebt, Rumänen weichend, Schweizer Westbahn fest und ziemlich belebt.

Bankaktien und Industriepapiere hatten ruhigen Verkehr in fester Haltung, spekulative Montanwerthe waren matt, aber Dortmunder Union sehr lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 23. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92⅛ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132½ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78½ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅛ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101 G
do.	5	105⅛ bz
Kur- u. Neum.	3½	87⅛ bz
do. do.	4	96¼ bz B
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ G
do. do.	4	96⅛ G
do. do.	4½	102⅝ bz G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ bz
do. neue	4	97 bz G
Posensche neu	4	95 bz
Schlesische	3½	85¾ B
Westpreußische	3½	87 G
do. do.	4	96¼ bz
do. Neuland.	4	96 G
do. do.	4½	101¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅜ bz
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	98⅛ B
Preußische	4	98¾ bz
Rhein.-Westf.	4	99⅛ B
Sächsische	4	98¾ bz
Schlesische	4	98 G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106¾ bz II.104⅞ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¾ B
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5¼ G
Mein. Hyp.Pfd.B.	4	101⅛ bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54⅞ bz
Oldenburger Loose	3	42⅞ bz G
Bad.St.-A. v.1866	4½	101¾ G
do Eisb.-P.-A.v.67	4	117⅞ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅞ bz G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe	4	118¼ G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111 B
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	104¾ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104 13/16 bz
do. do. 1882 gek.	6	98⅛ G
do. do. 1885	6	102¼ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100¼ bz
do. Goldanleihe	6	99¾ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12½ G
Italienische Anl.	5	67⅞ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ G
do. do.Anl.70prz	6	633 G
Oester.Pap.-Rente	4½	66 bz B
do. Silberrente	4½	69 bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110 bz
do. 100fl.Kred.-L.	—	117 bz
do. Loose 1860	5	108⅛ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	97¾ B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87 bz G
do. Cert.A. 300fl.	5	94 bz G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80 G
do. Part.O.500fl.	4	107 bz G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅜ B
Raab-Grazer Loose	4	86⅛ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	101½ bz
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [bz
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.103⅛
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85⅛ B
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ G
do. „ „	3	73¼ G
do. „ „ v.70	5	102½ bz G
do. „ „ v.71	5	100⅞ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86⅝ G
do. 6. „ „	5	94¼ bz G
do.Prm.Anl.de64	5	155 bz
do. „ „ 66	5	152¼ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	46 bz
do. do. 1869	6	55½ G
do. do. kleine	6	57⅞ G
do. Loose (vollg.)	3	120½ bz G
Ungarische Loose	—	58¼ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	61 bz G
Barm. Bankverein	5	84¼ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	89 etw bz G
Berliner Bank	4	74½ bz
do. Bankverein	5	92¾ etw bz G
do. Kassenverein	4	288½ G
do. Handelsges.	4	129 bz G
do. Wechslerbank	5	51¾ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅓	89⅝ bz G
Bresl. Discontobk.	4	92 bz G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	60 B
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	84 bz G
Centralb. f. Bauten	5	68 bz G
Coburg. Creditbank	4	86 B
Danziger Privatbk.	4	119½ B
Darmstädter Kred.	4	163¼ bz
do. Zettelbank	4	107⅞ bz
Dessauer Kreditbk.	4	107 bz B
Berl. Depositenbank	5	95½ bz
Deutsche Unionsbk.	4	83¾ bz G
Disc. Commandit	4	192½ bz G
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5⅜ G
Geraer Bank	4	115½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	110⅜ G
Königsberger V.-B.	4	82⅛ G
Leipziger Kreditbk.	4	166 bz
Luxemburger Bank	4	122¼ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110⅜ B
Meininger Kredbk.	4	106⅜ bz
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	152⅜ bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B.	7½	106½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	80 bz G
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr. Kreditbank	5	150½ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113¼ bz G
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110½ bz G
do. Bankantheile	4½	175 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	123 bz
Rostocker Bank	4	113⅜ bz G
Sächsische Bank	4	136¾ bz
Schles. Bankverein	4	116¼ bz G
Thüringer Bank	4	107¼ bz G
Weimarische Bank	4	99⅜ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130⅜ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	93¾ B
do. III. Em.	5	99¾ B
Bergisch-Märkisch.	4½	100¼ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84¼ bz
do. Lit. B.	3½	84¼ bz
do. IV. Ser.	4½	99¾ B
do. V. Ser.	4½	99¼ bz
do. VI. Ser.	4½	99¼ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99 G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. (Nordbahn)	5	103¼ B
Berlin-Anhalt	4	98 G
do. do.	4½	101¼ bz G
do. Lit. B.	4½	101¼ bz G
Berlin-Görlitz	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94½ bz
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. IV. S.v.St.g.	4½	102⅜ B
do. VI. Ser. do.	4	95 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100½ bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102½ bz B
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	94⅞ G
do. III. Em.	4	94⅞ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94⅜ bz G
do. V.Em.	4	94¾ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	99¼ B
Märkisch-Posener	5	101½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½ G
do. do. 1873	4½	100½ G
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do.II.S.a62½thlr.	4	95¼ B
do. c. I. u. II. Sr.	4	97½ B
do. con. III. Ser.	4	96¼ bz
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94¼ G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	101¼ B
do. do. G.	4½	100⅜ bz
do. do. H.	4½	101½ B
do. Em. v.1869	5	103¼ bz
Brieg-Neisse	5	86¾ B
Kosel-Oderberg	4½	95¾ B
do. III. Em.	4	103⅜ G
Niederschl. Zweigb.	4½	81 B
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	6	104¼ G
Rechte Oder-Ufer I.	5	103 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100¼ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 G
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99⅞ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94⅞ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98½ B
Kaschau-Oderberg	5	83 bz G
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	70¾ bz
do. Ostbahn	5	67 bz G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz G
do. II. Em.	5	84 bz
do. III. Em.	5	78¾ bz B
Mähr.Grenzbahn	5	76¼ G
Oesterr.-Franz.St.	4½	318½ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89 5/16 bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	252¾ bz
do. Lomb. Bons	3	101⅛ G
do. do. de 1875	6	101⅞ G
do. do. de 1876	6	102¾ G
do. do. de 187/8	6	106 G
Czarkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woronow	5	99¼ G
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	99⅞ G
Kurk-Kiew	5	100¼ G
Mosko-Rjäsan	5	100¼ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99⅞ G
Warschau-Teresp.	5	99½ etw bz B
kleine	5	99⅞ G
Warschau-Wiener	5	99½ bz
kleine	5	99½ bz

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 bz G
Altona-Kieler	5	114¾ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106½ bz
Bergisch-Märkische	4	93½ bz
Berlin-Anhalt	4	150¼ bz
Berlin-Görlitz	4	88 bz G
do. Stammpr.	5	102¼ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53½ G
Brest-Kiew	5	53⅜ bz
BreslauWarsch.S.	5	44½ bz G
Berlin-Hamburg	4	183¼ bz B
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	107⅜ bz G
Berlin-Stettin	4	150⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	93½ G
Brest-Grajewo	5	32 etw bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105¾ bz G
Köln-Minden	4	138½ bz G
do. Lit. B.	5	109 G
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅜ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	113¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅝ bz
do. Stammpr.	5	59½ bz G
Hann. Altenbeken	5	27½ bz
Löbau-Zittau	3½	90⅛ G
Lüttich-Limburg	4	16½ bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	183⅝ bz B
Kronpr.-Rudolph	5	70⅜ bz
Märkisch-Posen	4	37 bz
do. St.-Prior.	5	70¾ B
Magdeburg-Halb.	4	108 bz G
do. St.-Prior. B.	3½	76½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	255¾ G
do. Lit. B.	4	95 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140 bz
Münster-Hammer	4	99½ G
Niederschl.-Märk.	4	99 B
Nordh. Erf. gar.	4	58 bz G
do. Stammpr.	4	50½ bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	78½ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	171¾ etw bz B
do. Litt. B.	3½	150 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192½ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	89⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	41 bz G
do. Stammpr.	5	78 bz G
Rechte Oderuferb.	5	120½ B
do. Stammpr.	5	120 bz
Reichenberg-Pard.	4½	72⅞ bz B
Rheinische	4	141¼ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	94 bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Russ. Eisb. v.St.gr.	5	102¾ bz
Stargard-Posen	4½	101¾ G
Rum. Eisenbahn	5	39 bz B
Schweizer Westb.	4	27¼ bz G
do. Union	4	11¼ bz G
Thüringer	4	123⅜ bz
do. B. gar.	4	91½ bz
Tamines Landen	4	7¼ bz B
Warschau-Wiener	5	89⅜ bz B

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅜ G
Souvereigns	—	— —
Napoleonsdor	—	5 12¾ B
Dollar	—	1 11¼ bz
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ G
do. (einl. i.Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	92 13/16 bz
do. Silbergulden	—	96½ G
Russ. Not. 100 R.	—	94 5/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8 T.	3½	143⅜ bz
do. do. 2M.	3½	142¼ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81 5/12 bz
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⅛ G
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2M.	5	91 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93⅜ bz
do. do. 3M.	6	93 1/16 bz
Warsch. 100R. 8 T.	6	94 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	78½ G
Bazar-Actien	—	118 B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	20¼ G
Berliner Papierfb.	—	58 bz G
do. Bockbrauerei	—	78¾ bz G
do.Brauer.Tivoli.	—	101⅛ bz
Brauer. Patzenhof.	—	114¼ G
Brauerei Moabit	—	83 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	28 G
Dent. Stahl-J. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63½ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	5¼ G
Flora, A.-Ges.Berl	—	41 etw bz B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	48½ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	82¾ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	140⅞ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk.-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	36 bz G
Marienhütte	—	76 bz G
Münnich,Chemnitz	—	46¼ bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	37 bz B
Saline u. Soolbad	—	40⅜ bz G
Schles Lein Kramst	—	95¾ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	70 etw bz G
Wollbanku.Wollw.	—	43 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.-V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	480 B
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	220 B
do. Lebens-V.-G.	—	690 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia, L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	185 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	949 G
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania, L.-V.G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag.V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	175 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2000 G
Magdb. All.Unf.V.	—	103¾ G
do. Feuer-V.-G.	—	771 bz
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do. Rückvers.-Ges.	—	174½ G
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern, Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs.G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	130⅜ G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	241 G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	65 B
Schles. Feuer-V.G.	—	210 B
Thuringia, Vers.G.	—	100¼ G
Union, Hagel-Ges.	—	106 bz B
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.